Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 34

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3' Bärn

hundstagsschwüle bolschewikt In den Laubengängen, Schwitzend sieht man 21st und Jung Nach der 21are drängen. Alles sucht die Konjunktur Gründlich zu genießen: Pendelt zwischen Lare und Centenaren Schießen. Unermüdlich "chlöpft's" drauf los, Jahllos find die Schüten: Und das arme Xomitee Lernt jest "Schwisen-Schwisen".

Schwül auch durch die Lauben schwirrt Traurig teils, teils heiter "Bundesrates-Völkerbunds-Botschaft und so weiter." Bölkerfriedensideal Kommt von heut auf morgen, Doch man rechnet nicht damit, Grei von allen Gorgen. Mur "Nos Welsches" sehn rosig sehr himmel voller Geigen: "Wie es aber wirklich wird, Muß sich erst noch zeigen."

Doch in all' die Gorgen klingt Lieblicheres Brummen; Junggenoff' wie Bürgersmann Srohe Weisen summen: "Mächsten ersten, so wie so, Brot gibt's ohne Karten." Mut und Mubin, dunn wie feiß. Können's kaum erwarten. Störemys nur chnorzt egal, 230 ein Malkontente: .. Kartenfreier Breisabbau! Bündner Bar und Ente!"

23nlerfink



Frau Stadtrichter: Was händ s'au i dem Basel une wieder für en internazienals Xu-mediufgfüehrtam Gun-

dig? Herr Seusi: Gie händ's ja chönne läsel's dritt. erst Zumedi ist vor 50 Jahre gsi, wo s' dene, wo 's packt hand, 's 18-

de hand und grad druf abe hat de Bierpfünder en Franke kost.

Srau Stadtrichter: Daß f' aber au alliwil glaubid, was f' ehne agand?

Berr Seufi: Gie chond dann fage! Wa mr de richtig Spedakel macht und Usrüeser guet g'ölet hät, so wird 's Aumedi so wie so voll, Sie werded si wohl scho gseh ha im Albisgüelli obe, wenn si amig "Die Dame ohne Unterleib" usrüesed, oder "Der Mann mit dem doppelten Xalbskopf".

Grau Stadtrichter: Warum fäged f' dann dere die dritt Internazienal?

Herr Seusi: Will us die erst die zweit cha ist. Da händ st blagiert — und mir sind au bi dene Tuble gsi, wo's glaubt händ — es gäb kei Chrieg meh; wie st wellid asange, rucki die rot Internazienal nüd i und machi ä kei Chriegs-

Srau Stadtrichter: Berflüechter hettid f'nud chönne luge, und fab hättid f'.

verr Seusi: Und da hät ja de Wilhelm und die andere Affetheaterbisser nu chönne am Schnüerli zieh, und da händ die Aote de-nand glich bigeisteret abenandgschosse und ver-gaset und 3'todgstunke wie dies.

Srau Stadtrichter: Jä und jieh? Was händ f'ieh wieder für Eine parad für f'?

Serr Seusi: Jeh gänd s' ehnen a, 's Schaffe sei en alti Mode, je weniger daß mr weri und misil, desto größer werdid d' Hördöpsel.

Srau Stadtrichter: Wänn diefäbe nu nud na ämal froh sind über Säuhördöpfel wie 3'Ungeren une und fab mann f'.

verr Seusi: Was wänd Sie machel Wänn Eine gern ime neue Gundiggwand in en Usphalt-pfanne lehockt, so ist das si Sach

Ueberflüssige Musik

(Uf guet Bärndütsch g'feit)

Wäge was tuets am Morge um füsi scho lütte? Mit alle Glogge? hatt's öppis 3'bidütte? Es nähm my Wunger - i ha neuis nüt g'merkt, Das my i dare 2lasicht bistärkt.

3' Nacht charre d' Tram bis am Iwölfi wäger, Bo Swölfi bis Iweu pfuse d' Autler wie d' Neger. 21m Morge am Sufi luttets de no Und de föll eine zum Schlafe cho!

21m Morge so früh i alle Türme Mueffe Mannli am Geil ga schrieße und stürme! Das Gäld chönnt me spare; es lüttet für d' Chat! D'r hund nume bruelet und macht e Gat!

Auf dem Kontrollbureau 1920

"Wie heißen Gie?"

"Gusanna Keusch von Helfenschwil, geborene Geiger, verwitwete Selig, geschiedene Nievergelt, kommunalisierte Anabenhans, Stuh, Bogel und Genoffen."

Ein fleiner Weiberfeind

Der 12-jährige Grit (gum hansli): Rauchst du nüt meh, daß de nie meh e Zigarette by der hesch?

Kansli: Wett o, daß i mueßt! 230 jet afe alli Meitschi dr Rauch dür Nase

Der Schillerstiftungs-Ched

Die "Uluminium" in Meuhausen Befehligen sicher keine Banausen. Gie faßten einen raren Gedanken Und schenkten bare 3000 Franken Gang ohne Unwandlung von Geig Der Schillerstiftung in der Schweiz. Der Sall erscheint in Turicum Geradezu als Unikum, Weshalb mich's selber drängt, zu danken, Obschon von den 3000 Franken Bu mir gang sicher keiner rollt! Poeten ift abhold das Gold. Doch mög' Neuhausens Spende vielen, Die als 21.-6. im Golde mühlen, Borbild und gutes Beifpiel fein, Zu reservieren manchen Schein Der Schillerstiftung, die mit Danken Entgegennehmen wird die Granken. Im Keller-Jahr dürft' es fich schicken, Much die Poeten zu erquicken, Die heut' noch an der Sonne wandeln Und leider nur mit Berfen "handeln"; Es wimmelt bei uns aller Enden Bon nicht zu knappen Dividenden. Drum, auf, ihr Geren der Industrie, -Erinnert euch der Poesie, Der "Muminium", daß die meiften Musrufen: "Das kann man auch leisten! "Wir lassen uns nicht lumpen, Lieber! "Bier Schillerstiftungs-Check Schwamm drüber!"

Briefkasten der Redaktion



hans M. in K. Treiben Sie Gedichts-Massage! Dann kommen Sie wieder.

Sanguiniker, zurzeit im Berner Oberland. Gelen Sie froh, der Aspaltpflasterhitze dieser Sundstage glücklich entronnen zu sein. Daß sie entronnen zu sein. Daß sie vielen spanisch vorkommt, mag damit zusammenhängen, daß man auf der Sternwarte in Madrid eine Erweiterung der Sonnenslecke wahrgenommen hat. Daß diese wiederum eine Erweiterung des Durstes nach sieht, ist kein Wunder. Sum Glück ist nicht nur

das Thermometer, sondern auch der Stammwurzedas Thermometer, sondern auch der Stammwürzegehalt unserer Viere wieder in die Köhe gegangen, so daß man die ausländischen Gopsen- und Malzprodukte kaum mehr vermißt. Wenn wir dann, bis Sie wieder aus den Bergen zurück sind, durch die dritte Internationale glücklich bei der (nicht Bundes-) Käte-Kepublik angelangt sind, wird der Most und das Bier in jede Urbeiterwohnung geleitet werden. Nur Geduld, — der Kimmel aus Erden ist nicht mehr fern; darum benühen Sie noch die schöne Zeit in der Kientalergegend, wo die Kerren v. Scharnachtal zu Kause waren und der man es gar nicht ansieht, daß in ihr so revo-

noch die schöne Seit in der Alentalergegend, wo die Herren v. Scharnachtal zu Gause waren und der man es gar nicht ansieht, daß in ihr so revolutionäre Mäne ausgehecht worden sind.

A. G. in B. Die Insertenlektüre gewisser Wilsen des Gesellschaftstheaters zu Tage. So ist zum Beispiel im "Engadin Expreß" Ar. 6 solgram Beispiel im "Engadin Expreß" Ar. 6 solgram Beispiel im "Engadin Expreß" Ar. 6 solgram Feispiel im "Engadin Expreß" Ar. 6 solgram Beispiel im "Engadin Expreß" Ar. 6 solgram Beispiel im "Engadin Expreß" Ar. 6 solgram Beispiel in "Erngsse Solgram Beispiel in "Engadin Expresse Solgram Gerri, in Türich wochnhaft, sucht Breundschaft mit nur noblem Gerrn. Gtrengsse Diskretion wird zugessichert." Das Wort "Freundschaft" war dick unterstrichen, vermutlich sollte damit eine "dicke Breundschaft" zart angedeutet werden. — Und in der "Frankfurfer Zeitung" suchte kürzlich ein 24-jähriger, "hochbegabter Schweizer Schrissse Werke in Worbereitung" sind — eine reiche Brau. Der junge Mann mit der großen Zukunst scheint zein von seinen Qualitäten in seltener Weise überzeugter Eidgenosse zu sein. Er wollte offenbarbeweisen, daß er kein Lump sei, denn "nur die Lumpen sind bescheiden". — Da mutet jener andere eine Gesponsin suchende Inserent in der Meuen Sürcher Seitung bedeutend sympathischer an, der sich also vernehmen ließ: "Lirmer Leufel such Geirat mit besseren Stäulein." Ilso zwei arme Leufel! Aur, daß dieser sich ehrlich zum Nichtshaben bekennt und darum vielleicht um so "hochbegabter" sist als jener sames Outhend Lenzen und den erstklassigen Werken in spe. — Im "Tagblatt der Stadt Sürich" war neulich eine Wohschriffseler mit seinen zwei Dutsend Lenzen und den erstlassigen Werken in spe. — Im "Tagblatt der Stadt Türich" war neulich eine Wohnung ausgeschrieben, die jedoch nur an jenen Mieter abgegeben wird. der sich verpslichtet, gleichzeitig ein 1200- fränkliges Oelgemälde zu kausen. Solche Alauseln eröffnen die reizendsten Perspektiven. Ju was alles würde ein so in die Enge getriebener Mensch, der eine Wohnung sucht, sich nicht verpslichten! Sinen Säugling diskreter Geburt an Kindesslatt annehmen; jährlich einen Sinsausschlag von tausend Franken mildlächelnd

getriebener Mensch, der eine Wohnung sucht, sich nicht verpssichten! Einen Säugling diskreter Geburt an Kindesstatt annehmen; jährlich einen Sinsausschlag von tausend Franken mildlächelnd über sich ergehen lassen, sich zum Kauf eines ausrangierten Lutos verpslichten usw.

Treuer Leser im Emmental. Den Carnegie brauchen Sie nicht zu beneiden. Er wußte nicht, wie er seine Millionen wieder los werden sollte, hatte einen zur sirengsten Diät verpslichtenden Magen und prägte als 24-maliger "Chrendoktor" diverser amerikanischer und auswärtiger Universitäten das Wort: "Wer reich slirbt, slirbt mit Sluch beladen!" Zwei Universitäten gar haben sich en des Wort: "Wer reich slirbt, slirbt mit Sluch beladen!" Zwei Universitäten gar haben sich nicht entblödet, diesem Krösus den "Kektor"-Kiel zu verleihen. Go weit haben wir's doch noch nicht gebracht, wenn man auch den Doktorhut bald an Sinz und Kunz verschenken tut.

K. E. 12 in B. Besten Dank! Wird erscheinen. Dem Ersinder des Telephons, Philipp Reis, hat man in Brankfurt ein Benkmal errichtet, das am 18. Lugust enthüllt worden ist. — Reue Zeltschriften schießen seit einem halben Säcculum galt der "Kladderadassch" für die erste politisch-satische Wochenschrift Deutschlands. — nun soll es plössich "Die rote Hand. Direktor Reucker wird sich gesagt haben: Wir zaus und Rieben aus dem Boalen. Geit einem halben Gäcculum galt der "Kladderadassch" sür die erste politisch-satische Wischenschrift Deutschlands. — nun soll es plößlich "Die rote Hand. Direktor Reucker wird sich gesagt haben: Wir zaus find dieser Zuderhand aber noch nicht begegnet. Muß denn alles rot sein? Go viel rote Sarbe gibt's ja gar nicht!

Theatersteund in Jürich. Direktor Reucker wird sich gesagt haben: Mit "Saus" fang un, wiit "Saus" fang un, wiit "Saus" fang un, wiit "Saus" fang un, wiit "Saus" vorzuwersen, das sis der beste Sebenslauf fr. R. in Th. Das berührt uns "wundersam", wie's im Liede heißt, sons hehre kommt. Su solchen vorzuwersen, woraus unzweizelhaft hervorgent, das die Kiese under kosten aus den Keb

Redaktion, Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13